

## **Unterrichtsbaustein 4b ,Wer soll was angesichts struktureller Ungerechtigkeit tun?'**

### **Option b – Baustein 3 wurde zuvor nicht bearbeitet**

#### ***Materialien zum Baustein***

- M1 Eigene Verantwortung für strukturelle Ungerechtigkeiten
- M2 Was können strukturelle Analyseansätze leisten?

## **M1 Eigenen Verantwortung für strukturelle Ungerechtigkeiten**

### **Aufgaben**

Im folgenden Zitat wird deutlich, dass Iris Marion Young alle Individuen, die in irgendeiner Form zu Ungerechtigkeit produzierenden Strukturen beitragen, für den Abbau von dieser Ungerechtigkeit für verantwortlich hält: „Das Modell der sozialen Verbundenheit besagt, dass all diejenigen, die durch ihre Handlungen zu strukturellen Prozessen beitragen, die ungerechte Auswirkungen haben, auch Verantwortung für die entstandenen Ungerechtigkeiten teilen.“ (Young 2011, 96)

1. Überprüfe, für welche strukturellen Ungerechtigkeiten dir nach Young Mitverantwortung zukommt (denkbar sind etwa Rassismus, Klimaungerechtigkeit, Genderungerechtigkeit). Berücksichtige bei deinen Überlegungen insbesondere, inwiefern diese Ungerechtigkeiten auch in deinem persönlichen und alltäglichen Umfeld auftreten.
2. Wähle eine strukturelle Ungerechtigkeit aus. Begründe unter Rückgriff auf Youngs Faktoren (Macht, Privilegien, Interessen und kollektives Handeln), inwiefern du durch sie herausgefordert bist, etwas gegen die strukturelle Ungerechtigkeit zu tun.

## M2 Was können strukturelle Analyseansätze leisten?

Wir haben mit Youngs Theorie einen Ansatz zur Zuschreibung von Verantwortung kennengelernt, der nicht danach fragt, wer konkret Schuld an bestimmten Ungerechtigkeiten hat, sondern wer für die Behebung der ungerechten Strukturen verantwortlich ist. Können wir damit etwas philosophisch erfassen, was wir ohne diesen Ansatz nicht hätten analysieren können?

Verfasse einen Kommentar zu einer der folgenden Thesen und beziehe deine philosophischen Kenntnisse zur strukturellen Ungerechtigkeit ein:

1. „Strukturelle Ungerechtigkeiten sind ein politisches Problem. Dementsprechend sollte ihnen auch auf politischer Ebene begegnet werden, und nicht von einzelnen Bürger:innen.“
2. „Als Frau kann ich überhaupt nicht mitverantwortlich für sexistische Diskriminierung sein, da ich ja selbst von dieser Diskriminierung betroffen bin.“
3. „Natürlich fühle ich mich verantwortlich, auch etwas gegen die Klimakrise zu tun - ich weiß eben nur nicht, wo ich anfangen soll!“

### Textform: Der Kommentar

Ein Kommentar ist die schriftliche Ausführung einer beurteilenden Stellungnahme. Somit hat ein Kommentar immer einen spezifischen Gegenstand, auf den sich die Beurteilung bezieht - etwa eine These, eine Position oder ein Argument.

Jeder Kommentar enthält einen darstellenden und einen kritischen Teil. Im darstellenden Teil soll der Gegenstand korrekt, genau und nicht wertend beschrieben werden. Im kritischen Teil soll der dargestellte Gegenstand kritisch beurteilt werden, das heißt, es soll auf Stärken und Schwächen der Position (oder der These oder des Arguments) hingewiesen werden. Der oder die Kommentator:in kann also in diesem zweiten Teil ihre Sichtweise darstellen. Allerdings darf man dabei nicht lediglich die eigene Meinung zum Ausdruck bringen, sondern man muss objektive Gründe für die Kritik liefern. Unter Umständen kann es auch zur Kritik gehören, verschiedene Lesarten einer These aufzuzeigen und zu beurteilen.

**Orientiert an:** Pfister, Jonas (2016) Schreiben. In Ders./Zimmermann, Peter (Hg.): Neues Handbuch des Philosophieunterrichts. Bern: Haupt. 275-291, hier S. 282f.